

Dr. Helmut Linhard † (1938-2022)

Von klein auf war ich an der Natur interessiert ...

Christine Linhard, Ihrlersstein



Dr. Helmut Linhard bei einer Ausstellungseröffnung in seinem geliebten HNKKJ (Haus der Natur, Kultur, Kunst und Jugend) in Waldkirchen.

3.7.1938 bis 11.7.2022 – nicht einfach nur Zahlen, sondern Daten, zwischen denen ein langes, meist auch schönes und insgesamt unglaublich ausgefülltes Leben lag.

Der 3.7.1938 und der 11.7.2022 sind der Geburts- und Todestag meines Vaters, Dr. Helmut Linhard, Studiendirektor am Johannes-Gutenberg-Gymnasium in Waldkirchen und engagierter Botaniker oder, besser gesagt, Naturforscher mit Leib und Seele:

*„Von klein auf war ich an der Natur,
und zwar von der Natur im Garten bis
zur Natur weltweit interessiert.
Für mich stand auch von Anfang an
fest, dass ich Biologie studieren werde.“*

Sein Leben wird nun von diesen Zahlen eingeraht. Zahlen allein reichen aber bei weitem nicht aus, dieses reichhaltige Leben zu beschreiben. Dennoch werde ich in diesem Beitrag auf den Spuren meines Vaters noch viele Zahlen ausgraben, mit denen er es im Laufe seines Lebens zu tun hatte oder die er selbst in seiner unermüdlichen Forscher- und Sammlertätigkeit produziert hat, viele davon bezogen auf den Bayerischen Wald, der – zählt man das Leben in seinem Geburts- und Kindheitsort Deggendorf als „Tor zum Bayerischen Wald“ noch nicht mit – für 55 Jahre zu seinem Lebensmittelpunkt wurde. Zeit genug, ihn von seinem Wohnsitz Waldkirchen aus, auch mit Hilfe vieler netter und interessierter Freunde und Bekannter, genauestens unter die Lupe zu nehmen und in vielerlei Hinsicht zu porträtieren, zu untersuchen und darzustellen.

Nach Waldkirchen war Dr. Helmut Linhard nach Beendigung von Studium (Gymnasial-Lehramt Biologie, Chemie und Geografie) und Promotion („Die natürliche Vegetation im Mündungsgebiet der Isar und ihre Standortverhältnisse“) zunächst als

Referendar und später als „fertiger Lehrer“ gekommen. Bis zu seinem krankheitsbedingt vorzeitigen Ruhestand brachte er dort unzähligen Schüler*innen des Johannes-Gutenberg-Gymnasiums Waldkirchen die Natur näher, sei es mit Ausstellungen frischer Frühlingspflanzen in der Schulaula, auf ausgedehnten Wandertagen oder den Moor-Exkursionen des Biologie-Leistungskurses, mit Hilfe eines Schulaquariums oder überhaupt durch seine begeisterten und begeisternden Erzählungen.

„Mit dem Titel Dr. rer. nat., also Doktor der Naturwissenschaften, war für mich gewissermaßen auch immer die Verpflichtung verbunden, mich intensiv mit und für die Natur einzusetzen, aus innerem Antrieb und innerer Verpflichtung. Auch meine Tätigkeit als Lehrer wurde dadurch entscheidend geprägt, und, ich glaube, diese Begeisterung für die Natur durchzog meine ganze Lehrtätigkeit und sie sprang oft auch unweigerlich auf die Schüler über. Zumindest war es mein permanentes Ziel, meine Schüler für die Natur zu interessieren oder sogar zu begeistern, so wie mich auch schon mein Biologielehrer Ragaller an der Oberrealschule Deggendorf in meiner Vorliebe für Biologie bestärkt hat.“

Es tat nicht nur ihm immer wieder sichtlich wohl, sondern war natürlich auch für meinen Bruder und mich schön zu sehen, wenn er bis zuletzt auf Spaziergängen von ehemaligen Schüler*innen darauf angesprochen wurde, wie sehr er sie – z. T. vor Jahrzehnten – bis heute in ihrer Sicht auf die Welt geprägt habe.

Doch zurück zum Bayerischen Wald: 30 Mal ist dieser in seinen 2019 niedergeschriebenen Erinnerungen aufgeführt. Die erste Erwähnung bezieht sich dabei auf ein Erlebnis aus dem Jahr 1950 in Deggendorf:

„Am Volksfest gab es ein eigenes Zelt, in dem Lehrer Kuchler Dias vom Bayerischen Wald zeigte. Ich hab mir da einiges angeschaut. Damals konnte man damit noch jemand anlocken.“

Aber welcher Zwölfjährige von heute würde sich freiwillig einen derartigen Dia-Abend antun?

1963 dann der nächste intensive Kontakt bei der ersten Exkursion als Student der Ludwig-Maximilians-Universität München zu Lusen, Falkenstein und Rukowitz-Schachten. Es sollte bei weitem nicht der letzte Ausflug sein. Nein, es würde diesen Rahmen sprengen, alle privaten wie öffentlichen Exkursionen, die er über all die kommenden Jahre und Jahrzehnte dann auch selbst geleitet hat, hier aufzuführen. Allein

die in seinen Erinnerungen mit Datum und Ziel genannten Wanderungen für Bund Naturschutz, Gartenbauvereine und andere Gruppierungen schlugen mit über 100 zu Buche! Erwähnt seien als konkrete Beispiele nur die beiden, auch mir als damaligem Teenager und junger „Mitreisenden“ noch sehr in Erinnerung gebliebenen Fahrten mit der Botanischen Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald (BASG) in den damals erst seit kurzem wieder zugänglichen und damit für uns und insbesondere meinen Vater umso spannenderen Böhmerwald, bei denen František Procházka unter anderem nach Kvilda, ins Vydra-Tal und in die Moldaumoore führte (26.5.1990 und 20.6.1992).

Zusammen mit Hans-Jörg Gaggermeier und Michael Haug gehörte Helmut Linhard zu den Gründungsmitgliedern der BASG – ein naheliegender Schritt, waren ihm Flora und Vegetation des Grundgebirges doch spätestens seit seiner zeitintensiven, ihn aber sehr prägenden Tätigkeit als Regionalstellenleiter für Niederbayern ans Herz gewachsen. Ergebnis der von ihm und vielen anderen zusammengetragenen Daten waren der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns sowie der Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland.

Fast 30 Jahre früher, 1957, war er während des Studiums bereits der Bayerischen Botanischen Gesellschaft in München beigetreten. Seit 1964 bestand die Mitgliedschaft beim Bund Naturschutz in Bayern und dem Naturwissenschaftlichen Verein Landshut. Seit 1971 gehörte er der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft als Mitglied an. Ab dem 6. Oktober 1975 war er zudem 10 Jahre im Naturschutzbeirat der Regierung von Niederbayern tätig – mit einigem Erfolg: So konnte doch doch, unter anderem durch seine Bemühungen, eine Umgehungsstraße entlang des Naturschutzgebietes Saußbachleite bei Waldkirchen verhindert werden, so dass das Internetportal „Mein Waldkirchen“ auch heute noch stolz schreiben kann: *„Mit der Saußbachklamm verfügt die Stadt Waldkirchen über eine verborgene Naturschönheit. Unberührt und reizvoll liegt die wildromantische Klamm südlich von Waldkirchen.“* [Stand: 15.10.2022]

Aber auch das Naturschutzgebiet Schuttholzer Moor bei Schöllnach und das Naturdenkmal Gsteinet in Waldkirchen gehen unter anderem auf seine Bemühungen zurück.

Begleitet wurde er bei seinen vielseitigen Aktivitäten bis zuletzt von meiner Mutter, seiner Frau Ingrid, die – eigentlich Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Geografie – auf seinen botanischen und zunehmend entomologisch und geologisch ausgerichteten Exkursionen immer aktiv an seiner Seite war.

Meine Eltern unterstützen sich in den letzten gut zwanzig Jahren vor allem bei ihrem Einsatz für das Haus der Natur, Kultur, Kunst und Jugend (HNKKJ) in Waldkirchen. Zu einer bunten Palette von Themen – Frühling/Wasser/Gesteine/Russlanddeutsche im Bayerischen Wald u. v. m. – erstellten sie für diesen neu geschaffenen Veranstaltungsort nicht nur wechselnde Ausstellungen oder organisierten Vorträge und Veranstaltungen. Auch die Dauerausstellung zur Geologie, Pflanzen- und Tierwelt im Obergeschoß ist mit seinen Karten,

Texten und Sammlungsstücken vor allem das Werk meines Vaters. Wer sich also einen umfassenden naturkundlichen Überblick verschaffen will über den Naturraum Bayerischer Wald, der ist herzlich eingeladen, in der Kittlsäge am Marktmühlerweg 4 in Waldkirchen vorbeizuschauen.

Im Laufe all dieser genannten Tätigkeiten war er ein unglaublicher Sammler und Verknüpfer von Daten, aber auch zum Beispiel ein fleißiger Fotograf (siehe beispielhafte Fotos im Anhang) und in jedem Fall ein strukturierter und nimmermüder Organisator.

Allein 17 Diakästen mit Landschaftsaufnahmen zum Bayerischen Wald, 19 Diakästen mit Insektenbildern und 29 weitere mit Fotos von Pflanzen, Tieren und Pilzen stapeln sich in seinem Arbeitszimmer. Die von ihm angelegte Tabelle zur „Flora europaea“ all seiner (und zum kleinen Teil auch meiner) Exkursionen umfasst beinahe 70.000 Datensätze. Die Tierwelt mit über 55.000 Einträgen steht dem kaum nach.

Seit 1978 erfasste mein Vater aber auch jeden Tag, an dem er zuhause war, Temperatur und Luftfeuchtigkeit vor Ort. Meine Mutter führt das jetzt fort. Seine Daten zeigen deutlich, wie sehr sich die globale Erwärmung auch lokal im Bayerischen Wald bereits abzeichnet – eine Jahresdurchschnittstemperatur (1978) von 7,8 °C steht einer Jahresdurchschnitts-Temperatur (2020) von 10,7 °C entgegen (!), was dementsprechend auch aus phänologischer Sicht zu bemerken ist:

„[...] damals [1985] hat am 15. Mai noch die Sauerkirsche am Haus voll geblüht, in den letzten Jahren war das immer um drei Wochen früher, 2019 um den 25. April, der Klimawandel lässt grüßen!“

Als wären es nicht schon genug der Zahlen: Die auch durch seinen Schwiegervater Rudolf Janaschek angestoßene Ahnenforschung führte meinen Vater in jahrelanger Archivarbeit auf manchen Linien bis in die 53. Generation und damit ins 6. Jahrhundert zurück!

All die von ihm zusammengetragenen Daten und Informationen wanderten nicht nur in Ausstellungen, sondern auch in zahlreiche Aufsätze und Arbeiten. Seine veröffentlichten Publikationen sind im Anhang aufgeführt.

„Von klein auf war ich an der Natur, und zwar von der Natur im Garten bis zur Natur weltweit interessiert.“

Ganz im Sinne des großen Naturforschers Alexander von Humboldt – „alles ist mit allem verknüpft“ – verstand es auch mein Vater, seine Welt im großen Ganzen und mit nie nachlassender Neugier zu betrachten. Er war ein leidenschaftlicher

Kommunikator, Pädagoge und Naturkundler aber auch ein äußerst liebevoller Vater und Großvater! Welchen immensen Einfluss er auf seine Familie im Kleinen wie im Großen, aber auch auf sein gesamtes Umfeld gehabt hat, ist – wie gesagt – in Zahlen nicht zu fassen!

Publikationen von Dr. Helmut Linhard:

- LINHARD, H. (1964): Die natürliche Vegetation im Mündungsgebiet der Isar und ihre Standortverhältnisse. – Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut **24**, 7-80.
- LINHARD, H. (1968): Naturnahe Vegetation zwischen Inn und unterer Rott. – Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut **25**, 29-42.
- LINHARD, H. (1979): Ein Kapitel Naturkunde. Die Hochmoore (Filze). – In: PRAXL, P.: Der Dreiländerberg. – Grafenau, S. 28.
- LINHARD, H. (2012): Der Naturraum. Das Flusssystem. – In: PAULUS, K.-H. (Hrsg.): Die Ilz. Schwarze Perle des Bayerischen Waldes. – Vilsbiburg, S. 32.
- LINHARD, H., LINHARD, C. (2007): Wanderführer für Naturfreunde: Die Erlau von den Quellbächen bis zur Mündung. – Eigenverlag.
- LINHARD, H., LINHARD, C., HIERLMEIER, R. & LINHARD, I. (2006): Flora und Vegetation im Gebiet der Erlau mit Anmerkungen zur Fauna. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **67**, 371-464.
- LINHARD, H. & STÜCKL, E. (1972): Xerotherme Vegetationseinheiten an Südhängen des Regen- und Donautales im kristallinen Bereich. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **30**, 245–279, 11 Tab. (zwischen S. [280] und 281).
- MICHLER, G., WIESER, R. & LINHARD, H. (1981): Der Bayerische Wald in Farbe, mit Nationalpark, Donautal und Bäderdreieck. Ein Reiseführer für Naturfreunde mit 116 Farbfotos. – Stuttgart, 112 S.
- SCHÖNFELDER, P., BRESINSKY, A., GARNWEIDNER, E., KRACH, E., LINHARD, H., MERGENTHALER, O., NEZADAL, W. & WIRTH, V. (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – Stuttgart, Vorsatz, 752 S., 8 Fol.

Weitere Mitarbeit bei:

- DORN, E. (Hrsg., 1997): Heimat an der Grenze. Gemeinde Philippsreut. – Tittling, 580 S.
- HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (Hrsg., 1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart, 768 S.
- MINDL, H. (Hrsg., 2001): Freyung – Porträt einer kleinen Stadt am großen Wald. – Freyung, 667 S.

Anschrift der Verfasserin:

Christine Linhard
Am Rögerhof 12a
93346 Ihrlersstein
E-Mail: c.linhard@t-online.de

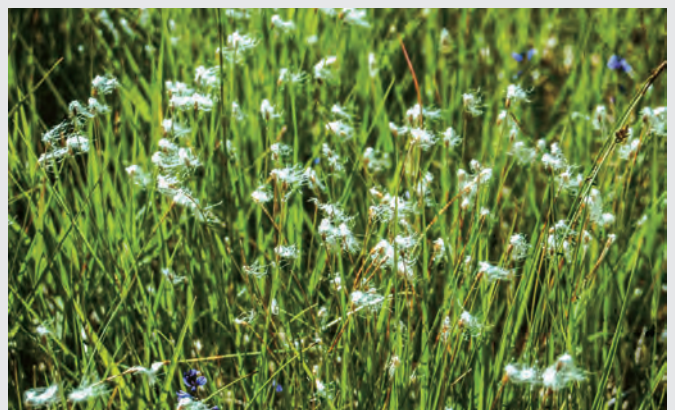


Abb. 1 - 6 (von links oben bis rechts unten):
 Einige Beispiele typischer (und neu aufgetauchter)
 Pflanzenarten in Fotos von Dr. Helmut Linhard
Juncus trifidus / *Soldanella montana*
Vaccinium vitis-idaea / *Matteucia struthiopteris*
Lysichiton americanus / *Trichophorum alpinum*.



Abb. 7: Pärchen der Kleinen Goldschrecke (*Chrysochraon brachyptera*) auf einem Fliegenpilz.



Abb. 8: Raupe der Woll-Rindeneule (*Acrionicta leporina*).



Abb. 9: Listspinne (*Pisaura mirabilis*).



Abb. 10: Buchen-Sichelflügler (*Watsonalla cultraria*)



Abb. 11: Grobkörniger Dreisesselgranit.

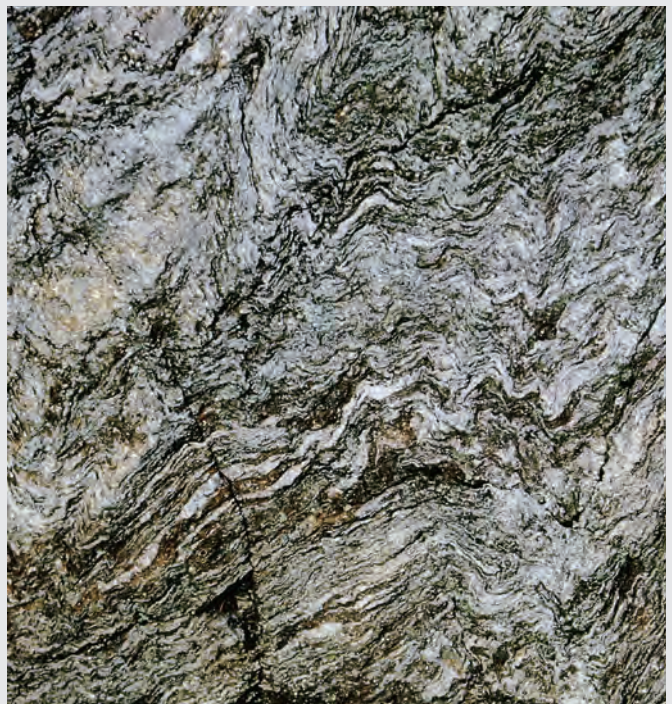


Abb. 12: Phyllit (Zwercheck).



Abb. 13: Stimmung im Bayerischen Wald.



Abb. 14: Frühling in Mitterfirmiansreut.



Abb. 15: „Wind-Haubn“ von Böhmen her.



Abb. 16: Alpenpanorama vom Oberfrauenwald.



Abb. 17: Wässerwiese in Gschwendet.



Abb. 18: Szene bei Langfurth (ohne Jahreszahl).



Abb. 19: Glashütte Theresiental 1988.



Abb. 20: Köhlerei in Zwieselau.